

**Konzept
Kleinkindbetreuung
am LZH Therapiestall gemeinnützige GmbH**

Foracheck 6

6850 Dornbirn

Tel. +43 5572 25 733

E-Mail: verwaltung@lzh.at



Inhaltsverzeichnis

1. Organisation	3
2. Die Idee.....	4
3. Die Räumlichkeiten.....	5
4. Die Pädagogik	6
4.1. Unser Bild vom Kind	6
4.2. Die Rolle der PädagogInnen	7
4.3. Der Wald als Spiel- und Entdeckungsraum für Kinder	8
BEWEGUNG	8
SINNESWAHRNEHMUNG.....	8
NATURERFAHRUNG.....	9
KREATIVITÄT	9
PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG UND SOZIALVERHALTEN	9
GESUNDHEIT.....	9
SPRACHE.....	10
RHYTHMISCH MUSIKALISCHE ERZIEHUNG	10
PFLEGE UND HYGIENE	10
4.4. Beziehung zu den Tieren	11
4.5. Das kindliche Spiel	12
5. Die Rolle der Eltern.....	13
6. Ein Tag in der Kleinkindbetreuung	13

1. Organisation

1.1. Träger:

LZH Therapiestall gemeinnützige GmbH
Geschäftsführer Dir. Johannes Mathis
Foracheck 6, 6850 Dornbirn
Tel. +43 5572 25733
E- Mail: verwaltung@lzh.at

1.2. Anschrift der Kleinkindbetreuung:

Rösslebande
Foracheck 6, 6850 Dornbirn
Tel. +43 664 461 09 80
E-Mail: roesslebande@lzh.at

1.3. Öffnungszeiten und Ferienregelung:

Die Kleinkindbetreuung hat von Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Die Kinder können am Morgen bis 09:00 Uhr gebracht werden, am Nachmittag bis 14 Uhr. Die Abholzeiten sind vormittags ab 11:30 Uhr und nachmittags ab 16:30 Uhr. Vom 24.12. bis 6.1. bleibt die Rösslebande geschlossen, genauso wie die letzte Juli- und ersten beiden Augustwochen.

1.4. Gruppensituation:

In der Kleinkindbetreuung werden Kinder im Alter von 1,5 – 5 Jahren aufgenommen. Bis zum Stichtag (31. August des jeweiligen Jahres) muss das Kind 1,5 Jahre alt sein. Es gibt Platz für 12 Kinder. Die Kleinkindbetreuung ist für Kinder aus Dornbirn sowie für Kinder von MitarbeiterInnen des LZH, die auch außerhalb von Dornbirn wohnen. Die Anmeldung erfolgt über das Sekretariat am Landeszentrum für Hörgeschädigte, Feldgasse 24 in Dornbirn. Die Aufnahmen werden nach Anmeldedatum gereiht. Berufstätige Mütter werden in der Reihung bevorzugt.

1.5. Personal:

Mindestens eine ausgebildete Pädagogin und zwei weitere Mitarbeiterinnen begleiten die 12 Kinder während des Tages.

1.6. Kosten/ Elternbeitrag/Stornobedingungen:

Der Tarif richtet sich nach dem landesweit einheitlichen Höchsttarif des Landes Vorarlberg, abgestuft nach Alter des Kindes. 3-Jährige bezahlen den Kindergartentarif. Nach Vorlage entsprechender Einkommensunterlagen kann eine soziale Staffelung des Tarifs beantragt werden. Für Geschwisterkinder wird ein Rabatt von 10% gewährt.

Zusätzlich werden für konsumierte Jausen, gebuchte Mittagessen und Materialausgaben entsprechende Kosten verrechnet.

Der monatliche Beitrag ist gültig für das ganze Betreuungsjahr und wird auch bei Abwesenheit des Kindes (Krankheit, Urlaub, Platzreservierung) verrechnet.

Stornobedingung:

Eine Kündigung ist beidseits einen Monat im Voraus zum 30. November, 28./29. Februar, 31. Mai und 31. August möglich.

2. Die Idee

Das Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte (Feldgasse 24, 6850 Dornbirn) verfügt über einen externen Therapiestall (Foracheck 6, 6850 Dornbirn). Im LZH Therapiestall erhalten Kindergartenkinder und Schulkinder des Landeszentrums für Hörgeschädigte Einheiten von heilpädagogischem Reiten. Weiteres bietet der LZH Therapiestall öffentlich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene heilpädagogisches Reiten und Hippotherapie an.

Es ist die Idee entstanden, den vorhandenen Therapiestall sowie das umliegende Waldgebiet an der Dornbirner Ache als Platz für eine Kleinkindbetreuung zu nutzen, deren Schwerpunkt auf dem Miteinbeziehen von Tieren und der Natur liegt. Zu den Räumlichkeiten im Stallgelände, die die Kinderbetreuung mitnutzen kann, werden ein Gruppenraum, ein Ruheraum und eine Garderobe zugebaut. Die Räume sind mit altersentsprechendem Mobiliar und Spielangebot ausgestattet und sind beheizbar. Sie werden vor allem am Morgen und am Nachmittag während der Begrüßungsphase und am Ende des Vormittags bzw. des Nachmittags während der Abholphase zum freien Spiel verwendet. Außerdem auch bei Unwetter oder extremer Kälte, wenn das Spiel im Wald nicht möglich ist.

Ziel ist es, dass sich die Kinder täglich ca. zwei Stunden am Vormittag und zwei Stunden am Nachmittag an der frischen Luft im Wald und/oder um das Stallgelände bewegen können.



3. Die Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Kleinkindbetreuung befinden sich im Areal vom LZH Therapiestall. Dieser befindet sich im Foracheck 6 in Dornbirn.



Foto google maps

Für die Begrüßungsphase und das freie Spiel am Morgen und am Ende des Vormittags bzw. des Nachmittags und bei starkem Regen oder extremer Kälte werden die neu gebauten Räumlichkeiten verwendet. Die Räume sind folgendermaßen ausgestattet:

- Kindergarderobe mit Eigentumskiste (für Wechselkleidung, Windeln etc.)
- Altersentsprechendes Mobiliar
- Spielbereich für Tischspiele, Schüttspiele etc.
- Puppen – und Rollenspielbereich
- Kuschelraum mit Bilderbüchern zur Rückzugsmöglichkeit
- Platz für Bau- und Konstruktionsmaterial
- Kreativecke zum Malen und Basteln
- Teppich mit Tücher, Körbe, Kriechtunnel etc.
- Jausebereich

Weiteres gibt es noch die Sanitäreanlagen für die Kinder sowie einen Wickelbereich. Bei Bedarf können Kinderwägen beim Therapiestall abgestellt werden.

4. Die Pädagogik

4.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und seinem natürlichen Interesse am Entdecken steht im Mittelpunkt. Wir sehen das Kind als Forscher und Entdecker, das selbstständig aktiv sein will.

"Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird." (Emmi Pikler)

An den pädagogischen Grundsätzen von Emmi Pikler (1904 – 1984, Kinderärztin) orientieren sich die PädagogInnen der Kleinkindbetreuung. Nach Emmi Pikler hat jedes Kind seine eigene Persönlichkeit und deshalb sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo. Das Kind spürt selbst, wenn es für den nächsten Entwicklungsschritt bereit ist und daher auch sicher mit dem bisher Erlernten ist. Jede Interaktion mit dem Kind ist von intensiver Kommunikation und echter Aufmerksamkeit geprägt. Die drei Aspekte der Pikler Pädagogik sind:

1. Pflege: Behutsame körperliche Versorgung und Kommunikation mit dem Kind.
2. Bewegungsentwicklung: Das Kind entwickelt sich aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus.
3. Spiel: Freies, ungestörtes Spiel in einer geschützten, altersgemäß ausgestatteten Umgebung.

Auch Maria Montessori (1870 – 1952) hat wesentliche pädagogische Leitgedanken festgehalten, die unser Bild vom Kind prägen. Maria Montessori ermutigt, das Vertrauen zu haben, dass jedes Kind einen „inneren Bauplan“ besitzt, nach dem es sich entwickelt und entfaltet. Durch die respektvolle Begleitung von Kindern können vorhandene Potentiale geweckt und gefördert werden. Das Kind braucht nur Hilfe zur Selbstentwicklung. Dadurch entwickelt sich ihr grundlegender Leitgedanke: „Hilf mir es selbst zu tun.“ Die PädagogInnen sind aufgefordert, dem Kind eine vorbereitete Umgebung anzubieten, in der es sich selbstständig bewegen und entwickeln kann.



4.2. Die Rolle der PädagogInnen

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere mich. Lass es mich tun und ich verstehe.“ (Konfuzius)

Die Aufgabe der PädagogInnen ist es, dem Kind Geborgenheit zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten, dass das Kleinkind je nach individuellem Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden kann. Durch liebevolle Zuwendung, einem achtsamen und einfühlsamen Umgang, ehrlichem Interesse am Kind und Achtung vor den kindlichen Bedürfnissen soll sich jedes Kind angenommen und wohl fühlen.

Experten in den Fachbereichen Kinderheilkunde und Kinderpsychiatrie (Berry Brazelton und Stanley Greenspan) haben sich intensiv damit beschäftigt, was für Bedürfnisse Kinder in einer Kleinkindbetreuung haben:

- Das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen
- Das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit
- Das Bedürfnis nach Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
- Das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen
- Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen
- Das Bedürfnis nach stabilen, unterstützenden Gemeinschaften und nach kultureller Kontinuität
- Das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft

Die PädagogInnen haben die Aufgabe, diese Bedürfnisse jedes Kindes zu befriedigen. Nur so kann das Kind in Ruhe wachsen, lernen und sich entwickeln.

Die PädagogInnen treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen Teamsitzungen. Diese Zeit nutzen sie für den Austausch von Kindsbeobachtungen, zur kritischen Reflexion und zur Planung von weiteren Impulsen und Angeboten. Es ist wichtig, dass sich die PädagogInnen immer wieder neu überlegen, was das einzelne Kind braucht damit es sich wohl fühlt und sich gut entwickeln kann. Zudem muss der Blick darauf gerichtet werden, was die Gruppe braucht, damit eine positive Gruppendynamik entstehen kann. Und nicht zuletzt muss ein guter, vertrauensvoller Kontakt zu den Eltern geschaffen werden.

4.3. Der Wald als Spiel- und Entdeckungsraum für Kinder

*„Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“
(Alexander Mitscherlich, Arzt und Psychoanalytiker, 1965)*

In den 50er Jahren entstanden in Dänemark die ersten Waldkindergärten, welche sich dann auf den skandinavischen Raum weiter ausbreiteten. Seit den 90er Jahren gibt es auch in Deutschland, der Schweiz und in Österreich immer mehr Angebote an Waldkindergärten bzw. an Waldspielgruppen. Es gibt unterschiedliche Formen dieser Angebote. Die Kleinkindbetreuung im LZH Therapiestall nützt die Nähe zum Waldgebiet an der Dornbirner Ache für tägliche Aufenthalte im Wald. Was alle pädagogischen Einrichtungen mit Schwerpunkt Wald gemeinsam haben ist, dass sie den Wald als Spiel- und Entdeckungsraum nützen und die unzähligen Möglichkeiten des Spielens und des Lernens im Wald auskosten:

BEWEGUNG

Der Wald bietet eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder haben genügend Platz, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Sie können über verschiedene Bodenbeläge rennen und laufen, über Wurzeln und Äste steigen, über Baumstämme balancieren oder sie als Pferd benutzen, auf Bäume klettern usw. Somit werden die grobmotorischen Fähigkeiten gefördert und das Körperbewusstsein entwickelt. Das Einschätzen der eigenen Kräfte stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes.

SINNESWAHRNEHMUNG

Kinder nehmen ihre Umwelt mit ihrem ganzen Körper wahr, sie setzen alle vorhandenen Sinne dafür ein. Durch das Tasten, Riechen, Schmecken, Sehen, Hören und Fühlen begreifen Kinder ihre Umwelt. Der Wald schenkt uns eine unverfälschte Erfahrung für alle Sinne und bietet eine Fülle von Bildern, Geräuschen, Gerüchen, Berührungs- und Bewegungsempfindungen an. So zum Beispiel der Geruch nach feuchter Erde oder modrigem Holz, die saftig grünen Blätter im Sommer oder die kahlen Äste im Winter, das Rascheln der Blätter, das raue Holz und das weiche Moos usw. Auch haben die Kinder die Möglichkeit, die Stille des Waldes erleben zu dürfen, was in der heutigen Zeit mit all den vielen hektischen Sinneseindrücken als wertvolles Geschenk zu sehen ist.

NATURERFAHRUNG

Wir sind Gäste im Wald und bewegen uns daher mit Vorsicht und Respekt. Eine liebevolle Beziehung zur Natur bildet die Basis für einen verantwortungsvollen Umgang mit der gesamten Umwelt. Diese Beziehung zur Natur entwickelt sich durch das regelmäßige Bewegen, Spielen, Entdecken und Beschäftigen mit Naturmaterialien im Wald. Die Kinder können den Lauf der Jahreszeiten durch den natürlichen Rhythmus des Waldes erleben und so verstehen lernen.

KREATIVITÄT

Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an natürlichen, kostenfreien Spielmaterialien. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit, selber kreativ zu sein und sich ständig auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden. So wird Kreativität und Phantasie von selbst angeregt. Da wird aus einem Tannenzapfen eine kleine Puppe, aus einem Ast ein Bohrer, aus einem Baumstamm ein Auto usw.

PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG UND SOZIALVERHALTEN

Für viele Kinder ist der Besuch in der Kleinkindbetreuung die erste Betreuung in einer Gruppe außer Haus. Es ist wichtig, dass sich jedes Kind in der Gruppe wohl fühlt und seinen Platz in der Gruppe findet.

Im Wald erfahren die Kinder, dass sie sich etwas zutrauen können, da sie immer wieder durch die Gegebenheiten im Wald herausgefordert sind. Das macht die Kinder mutig und selbstbewusst. Gemeinsame Erlebnisse stärken das

Gruppengefühl und gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme werden durch die altersgemischte Gruppe immer wieder geübt. Denn ein langer, schwerer Ast kann gemeinsam besser getragen werden als alleine.



GESUNDHEIT

Durch die tägliche Bewegung an der frischen Luft während des ganzen Jahres werden die Abwehrkräfte gestärkt. Auch nehmen die körperliche Ausdauer, die Beweglichkeit und die Konzentrationsfähigkeit zu. Bei Wind und Wetter draußen zu sein stärkt die körperliche und seelische Gesundheit.

WEITERE ENTWICKLUNGSBEREICHE

Wie oben beschrieben bietet die besondere Situation im Wald erweiterte Förderungsmöglichkeiten der einzelnen Entwicklungsbereiche. Doch wie auch in anderen Kleinkindbetreuungseinrichtungen wird selbstverständlich auch auf andere, wichtige Entwicklungsbereiche Wert gelegt, damit ein ganzheitlicher Blick auf das Kind möglich ist.

SPRACHE

Alle Kinder sind von Geburt an in sprachlicher Interaktion, nicht nur durch die verbale Sprache. Gerade die nonverbale Sprache spielt in den ersten Jahren der Kinder eine entscheidende Rolle. Für eine sprachfördernde Atmosphäre ist eine positive, vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und den Erwachsenen grundlegend. Sprache begleitet uns während der ganzen Zeit in der Kleinkinderbetreuung. Alle Abläufe werden mit Sprache unterstützt, sowie auch Aktivitäten von Kindern können beschreibend von den Erwachsenen kommentiert werden. So spürt das Kind Interesse an ihm. Wir möchten auch die Sprechfreude der Kinder wecken. Es ist unser Ziel, dass wir den Kindern auf Augenhöhe zuhören, Blickkontakt halten, sie ausreden lassen und auf das Erzählte eingehen. Fingerspiele, Reime und Lieder werden täglich gemeinsam gesprochen und gesungen (bspw. beim Begrüßen, im Sitzkreis, zum Aufräumen, beim Verabschieden etc.). Ansprechende und altersentsprechende Bilderbücher stehen zum gemeinsamen Betrachten und Diskutieren bereit. So wird Sprachförderung in den Vormittag ganzheitlich und natürlich integriert.

RHYTHMISCH MUSIKALISCHE ERZIEHUNG

So vieles kann Klänge, Geräusche, Töne erzeugen – Gegenstände aus Holz, Glas, Metall, Plastik und vor allem ganz wichtig: Der Körper und die eigene Stimme. Musikalische Erlebnisse bereiten Freude und unterstützen die Persönlichkeitsbildung des Kindes. Durch gemeinsames Singen, Klatschen, Tanzen und den Einsatz verschiedener Instrumente, soll Musik erlebbar gemacht werden und im Alltag mit dabei sein.

PFLEGE UND HYGIENE

Nach den Grundgedanken von Emmi Pikler soll Pflege nicht nur als hygienische Notwendigkeit angesehen werden, sondern als Beziehungspflege. Bei Pflegesituationen wird der Körper des Kindes an sensiblen Stellen berührt und daher ist ein respektvoller, behutsamer Umgang grundlegend. Während dem Wickeln begleitet die Pädagogin ihre Tätigkeiten mit Worten und nimmt sich Zeit für Gespräche mit dem Kind. Pflegezeit ist „Nähezeit“. Wir leiten die Kinder zum selbstständigen An- und Ausziehen und Hände waschen an und unterstützen in Absprache mit den Eltern bei der Sauberkeitserziehung.

4.4. Beziehung zu den Tieren

Tiere sind für Kinder ein spannendes, anregendes Gegenüber. Achtsamer, verantwortlicher Umgang wird auf natürliche Weise erfahren und gelernt. Ein Tier kann das Kind in der Entwicklung des Selbstvertrauens unterstützen, denn ein Tier akzeptiert das Kind so wie es ist und stellt keine Forderungen. Eine Reihe von Studien belegt einen günstigen Einfluss von Tieren auf die Entwicklung von Kindern. In der Kleinkindbetreuung haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen zu den Hasen, Schafen, Hühnern und Pferden aufzubauen. Sie sind in gewissem Maß verantwortlich für die Pflege und die Fütterung der Kleintiere. Mit den Hasen kann gekuschelt werden, sie können gestreichelt und gefüttert werden und auch das Gehege muss aufgeräumt werden. So erleben die Kinder jeden Tag was alles nötig ist, damit es den Kleintieren gut geht.

PFERDE

Jeden Morgen kommen die Kinder bei den Pferden vorbei, wenn sie in die Kleinkindbetreuung kommen und wenn wir gemeinsam zum Waldplatz spazieren. So können jeden Tag die Pferde begrüßt und beobachtet werden. Während dem Jahr werden auch einzelne Tage ausgewählt, bei denen die Kinder mit einer Reitpädagogin gemeinsam das Pferd putzen dürfen und wer sich traut, darf auch einmal auf das Pferd sitzen und eine geführte Runde reiten. Insgesamt sind 9 Pferde im Therapiestall, der Großteil davon sind ausgebildete Therapiepferde.



HASEN

Hasen eignen sich deshalb sehr gut für Kleinkinder, da die Kinder bei der Versorgung dieser Nagetiere viel mithelfen können. Bspw. können die Kinder helfen, das Futter vorzubereiten und es den Tieren geben. Zudem haben die Nagetiere ein feines Fell zum Streicheln - dies kann auch einmal helfen, wenn ein Kind Trost braucht. Es ist wichtig, dass den Kindern die Eigenheiten der Tiere nahegebracht werden und ihnen verdeutlicht wird, dass sie Persönlichkeiten sind die viel Aufmerksamkeit und Pflege brauchen. Diese Kleintiere werden schnell zahm und freuen sich über das Spielen mit dem Kind oder die liebevolle Fütterung. Kinder spüren diese tierische Sympathie und entwickeln ein Verantwortungsgefühl.

4.4. Das kindliche Spiel

„Keine andere Verhaltensweise zieht so viel kindliche Aufmerksamkeit in ihren Bann, und nirgendwo strengen sich Kinder mehr und ausdauernder an, um ein eigenes Ziel zu erreichen, als das beim freien Spielen der Fall ist.“ (Mogel, 2008)

Das Spiel ist die Lernform des Kindes - es setzt sich im Spiel mit seiner Umwelt auseinander, beobachtet, wiederholt, experimentiert, ahmt nach, versucht zu verstehen und sich selbstständig Wissen anzueignen. Spielen ist ein elementares Bedürfnis von Kindern und findet den ganzen Tag über und nicht zu festgesetzten Zeiten statt. Die Erwachsenen haben die Aufgabe, den Kindern eine ansprechende vorbereitete Umgebung anzubieten in denen sie sich selbstständig entfalten und entwickeln können.



5. Die Rolle der Eltern

Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Daher ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und den Pädagoginnen notwendig, um bestmöglich auf die Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder einzugehen. Gerade während der Eingewöhnungsphase ist gute Zusammenarbeit wichtig, damit sich das Kind in der neuen Situation wohl fühlen kann. Oft ist die Kleinkindbetreuung die erste außerhäusliche Betreuung. Das Kind kommt mit vielen neuen Eindrücken in Kontakt: Fremde Erwachsene und Kinder, neue Räumlichkeiten, andere/neue Regeln, veränderter Tagesablauf, aber natürlich auch viel Neues zum Entdecken und Ausprobieren. Es wird individuell entschieden, was das Kind für die Eingewöhnungszeit alles braucht. Wichtig ist, dass dem Kind sowie den Eltern genügend Zeit gewährt wird, damit ein positiver, sanfter Einstieg in die Kleinkindbetreuung möglich ist. Während dem Jahr finden geplante Elterngespräche, Elternabende und dazwischen auch ein gemeinsames Fest statt.

6. Ein Tag in der Kleinkindbetreuung

Was braucht ein Kind für einen Vormittag und/oder Nachmittag in der Kleinkindbetreuung?

Ziel ist es, dass sich die Kinder jeden Tag bis zu 4 Stunden im Wald und/oder im Stallgelände aufhalten. Daher ist es wichtig, dass die Kleidung den Bedingungen im Wald, dem Wetter und den Temperaturen angepasst ist. Das bedeutet:

- Wetterfeste Schuhe
- Bequeme Hose oder Matschhose – im Winter gefütterte Matschhose
- Langarmshirt oder Pullover
- Im Sommer Sonnenhut
- Im Winter Mütze, Handschuhe, Schal, warme Socken

Wichtig ist, dass sich die Kinder in der Kleidung gut frei bewegen können und die Kleidung schmutzig werden darf.

Am Vormittag wird um ca. 9:30 Uhr gemeinsam die Jause gegessen. Diese wird von den Betreuerinnen vorbereitet. Dabei wird auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung Wert gelegt. Jedes Kind bringt eine gut verschließbare, beschriftete Trinkflasche mit (diese bleibt in der Kleinkindbetreuung und wird nicht mehr mit nach Hause genommen).

Wenn die Rösslebande die Räumlichkeiten verlässt, haben die Betreuerinnen etwas zum Trinken, die Jause (wenn sie am Waldplatz gegessen wird), Ersatzkleidung, Wickelutensilien, Notfallapotheke, Klopapier, Kanister mit Wasser zum Hände waschen, Bestimmungsbuch, Fotokamera, Mobiltelefon und verschiedene Materialien wie z.B. Lupen, Seile, Scheren, etc. dabei.

Die Eltern erhalten Informationen zum Zeckenschutz. Sie müssen die Kinder selber nach dem Aufenthalt im Wald nach Zeckenbissen untersuchen. Bezüglich einer Zeckenimpfung müssen die Eltern sich mit ihrem Arzt besprechen.

Sicherheit im Wald und um das Stallgelände

Im Wald gelten folgende Regeln:

- Striktes Essverbot von Beeren und Pflanzen
- Umgang mit Werkzeug nur unter der Aufsicht einer Betreuerin
- Es gibt einen fixen WC Platz.
- Respektvoller Umgang mit den Schätzen des Waldes

Regeln für den Aufenthalt um das Stallgelände:

- Kein Kind darf ohne Erwachsenen außerhalb der Gruppenräume sein.
- Die Tiere werden nur unter Aufsicht der Erwachsenen gestreichelt und gefüttert.
- Werkzeug darf nur unter Anleitung verwendet werden.

Ein möglicher Tagesablauf in der Kleinkindbetreuung

07:30 – 9:00 Uhr: Ankommen in der Kleinkindbetreuung, Begrüßung, freies Spiel im Gruppenraum

09:00 Uhr: Morgenkreis: Wir singen unser Begrüßungslied. Wir besprechen: Wer ist heute da und was ist heute Vormittag geplant? Gehen wir in den Wald und/oder besuchen wir die Tiere? Wer füttert heute die Hasen?

09:20 Uhr: Gemeinsam spazieren wir zu unserem Waldplatz (gegenüber vom Therapiestall)

09:40 Uhr: Auf unserem Waldsofa essen wir die Jause.

09:45 – 11:00 Uhr: Freies Spiel im Wald

11:00 Uhr: Wir treffen uns auf dem Waldsofa, sprechen über die Entdeckungen, singen ein Abschlusslied und spazieren anschließend wieder zum Stall zurück.

11:30 – 12:30 Uhr: Abholzeit, freies Spiel im Gruppenraum

11:45 Uhr – 12:30 Uhr: Mittagessen (kann dazu gebucht werden)

12:30 – 14:00 Uhr: Mittagsschlaf für Kinder, die bereits am Vormittag anwesend waren und Ankommen der Nachmittagskinder.

14:00 – 16:30 Uhr: Aufenthalt an der frischen Luft

16:30 – 17:30 Uhr: Abholzeit, freies Spiel im Gruppenraum

Der Tagesablauf variiert je nach Wettersituation, Stimmung in der Gruppe, Bedürfnisse der Kinder. Es ist auch möglich, dass einmal nur die älteren Kinder mit einer Pädagogin in den Wald gehen und die jüngeren Kinder mit der anderen Pädagogin in der Kleinkindbetreuung bleiben. Das Ziel ist auf jeden Fall, dass alle Kinder jeden Vormittag und Nachmittag die Möglichkeit haben, sich draußen im Wald oder im Stallgelände zu bewegen.

Während des Jahres sind auch Ausflüge wie z.B. zum Spielplatz oder im Winter zu einem Rodelhügel geplant.